

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Medicinische practische Beobachtungen über die Wirkung der Mineralwasserbäder, Spritz- Tropf- Gieß- und Dampf-Bäder, des kurmäßig getrunkenen natürlichen Mineralwassers, und des durch Zumischung ...

[urn:nbn:de:bsz:31-349670](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349670)

Medicinische practische Beobachtungen über die
Wirkung der Mineralwasserbäder, Spritz=
Tropf= Gieß= und Dampf= Bäder, des kur=
mäßig getrunkenen natürlichen Mineralwassers,
und des durch Zumischung bereiteten künstli=
chen Karlsbader Wassers in Baden,

von Dr. Kramer,

Geheimen Hofrath, Leibmedikus und Bad= und BrunnenArzt.

Seit den großen und wichtigen Entdeckungen der
neueren Chemie wurde man in Stand gesetzt, unsere
hiesige Therme genau zu analysiren. Aus den verschie=
denen in den letzteren Jahrzehenden mit derselben ge=
machten und übereinstimmenden Versuchen, und daraus
erhaltenen Resultaten geht hervor, daß man, die Sa=
che theoretisch betrachet, schon hieraus auf günstige
Wirkungen derselben ärztlich schließen muß. Die Kennt=
nisse, die man von den Eigenschaften und Wirkungen,
und besonders des salzsauren Natrum, und der salz= und
kohlensauren Kalkerde, der salzsauren Bittererde, des
kohlensauren Eisens, &c. und vorzüglich der mit diesen
Bestandtheilen unsers Mineralwassers innigst verbunde=
nen Wärme, dieses allgemein erregenden und belebenden
Principis, sich erworben, mögen uns dazu berechtigen,
und uns zur Leitung dienen. Wirklich ist man auch
im Stande, mehrere einzelne allgemeine und örtliche

Krankheitsformen anzugeben, in welchen unsere Therme vermöge ihrer aufgefundenen Bestandtheile schon heilsam wirken muß. Doch giebt es noch eine weit größere Menge von innerlichen und äußerlichen, und von allgemeinen und örtlichen Krankheiten, die, wenn man nach den in unserm Mineralwasser blos allein enthaltenen Bestandtheilen urtheilen wollte, vermuthen machen sollten, daß sie durch den Gebrauch desselben nicht könnten geheilt werden, oder daß die Anwendung desselben sogar schädlich seyn dürfte; was jedoch beides nicht ist, indem die Erfahrung das Gegentheil lehrt. Es scheint demnach, daß, so sehr auch die neuere Chemie in der Analyse der verschiedenen Mineralwasser Fortschritte gemacht hat, sie doch nicht alle Bestandtheile desselben so genau kenne, und daß immer noch was unentdeckt zurückgeblieben seye, was sich unsern Sinnen verbarg; oder aber, daß der innigst mit dem Wasser und seinen Bestandtheilen verbundene Wärmestoff, und die Art der wechselseitigen Mischungen, und die besondern Verhältnisse zu einander ganz andere Resultate hervorbringen müssen, als man, wenn diese Bestandtheile einzeln außer dem Wasser betrachtet werden, zu glauben berechtigt wäre. Diejenigen daher, welche unser Mineralwasser blos nach seinem größeren, oder geringeren Gehalt von Bestandtheilen beurtheilen, und daher auf die größere oder geringere Wirkung desselben schließen, irren sich sehr; hier stehen die häufigen Beobachtungen und Erfahrungen, die man zu allen Zeiten gesammelt hat, entgegen; nur durch diese wird man in Stand gesetzt, die kräftigen Eigenschaften und die heilsamen

Wirkungen unseres Wassers zu bestimmen. Ich habe auch diesen Weg gewählt, und übergebe dem ärztlichen Publikum vorerst die nur ausgezeichneten seit fünf Jahren von mir gemachten Beobachtungen, welche ich von mehr als 3000 behandelten Kranken zu machen Gelegenheit hatte, und welche in Verbindung der in der Koblreuterschen Brunnenschrift bereits von anderen Aerzten mitgetheilten und interessanten Krankengeschichten beweisen und bestätigen werden, daß der große Ruf unsers Mineralwassers, den es seit so vielen Jahrhunderten in so vielerley verschiedenen Krankheiten sich erwarb, nicht unverdient seye, und daß die Zeit, seitdem sein Gebrauch häufiger geworden, in ihm nicht nur neue Eigenschaften entdeckte, sondern es über Vorwürfe, welche ihm ein Arzt mit Unrecht machte, rechtfertige. *)

*) Dr. Wegler in seiner Schrift über Gesundbrunnen und Heilbäder glaubt, daß Badens Mineralquellen, als Trank und Bad gebraucht, keine große Wirksamkeit, und in keiner Krankheitsform ausgezeichnete Heilkräfte besitzen, und führt zum Beweis davon seine eigne Erfahrung an; selbst der berühmte Peter Frank, sagt er, erwähne dieser Heilquellen nicht. Die Beobachtungen und Erfahrungen unsers alten ehrwürdigen Arztes Dr. Krapf läßt er nur für ein bloßes Raisonnement gelten, und begleitet die von Dr. Ottendorf, gelieferte und in Schreibers Beschreibung von Baden aufgenommene Abhandlung über den Nutzen der hiesigen Heilquelle mit zweideutigen Bemerkungen, und häufigen Ausrufungs-, und Fragezeichen; und setzt die guten Wirkungen des natürlichen Mineral-